

Globaler Ausblick Konjunktur

3. Juli 2014

Die Ruhe vor dem Sturm

Editoren

Peter Hooper
+1 212 250-7352
peter.hooper@db.com

Michael Spencer
+852 220-38303
michael.spencer@db.com

Mark Wall
+44 20 754-52087
mark.wall@db.com

Gilles Moec
+44 20 754-52088
gilles.moec@db.com

Produktionseditor Stefan Schneider

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Research
Frankfurt am Main
Deutschland
E-Mail: marketing.dbr@db.com
Fax: +49 69 910-31877

www.dbresearch.de

DB Research Management
Ralf Hoffmann

Dies ist eine gekürzte Übersetzung der am 24. Juni 2014 veröffentlichten Publikation „World Outlook“. Historische Daten in den Tabellen wurden aktualisiert. Die aktuellen Prognosen finden registrierte Nutzer auf unserer Website unter der Adresse www.dbresearch.de/prognosen



Leseproben

Inhaltsverzeichnis

Weltwirtschaftlicher Überblick

Die Ruhe vor dem Sturm.....3

USA

Stärkeres Wachstum und höhere Inflation könnten die Volatilität an den Finanzmärkten steigen lassen 15

Europa

Einflüsse aus verschiedenen Richtungen20

Japan

Weiterhin auf stabilem Wachstumskurs.....32

Asien (ohne Japan)

Märkte sind zuversichtlich, Volkswirtschaften befinden sich auf einem moderaten Expansionspfad;
die Lage ist aber vielfach noch fragil.....35

Lateinamerika

Schwaches und uneinheitliches Wachstum.....39

Rentenmarktstrategie

In der Warteschleife, aber für wie lange?43

Devisenmarktstrategie

Dollar nimmt in H2 Fahrt auf47

Rohstoffe

Welche Rolle spielen Geopolitik und Wetter?.....51

Prognosetabellen

Schlüsselindikatoren: BIP-Wachstum, Inflation und Leistungsbilanz54

Zinssätze56

Wechselkurse.....57

Langfristprognosen58

Kontakte59

Leseproben

Weltwirtschaftlicher Überblick Die Ruhe vor dem Sturm

- In den vergangenen Monaten ist an den globalen Finanzmärkten eine bemerkenswerte Ruhe eingekehrt: Die Volatilitätsindikatoren testen neue Tiefstände, die Renditen sind angesichts der besseren Beschäftigungsdaten und der anziehenden Inflation bemerkenswert niedrig, und die Risikobereitschaft nimmt in bemerkenswerter Weise zu. Die Aktienkurse klettern stetig auf neue Höchststände, und die Anleihespreads nähern sich neuen Tiefständen an. Diese Ruhe ist auf die reichlich vorhandene Zentralbankliquidität und die Tatsache zurückzuführen, dass Leitzinsanhebungen laut den optimistischen Prognosen der Zentralbanken noch in weiter Ferne liegen – obwohl sich das Wachstum und die Inflation in den USA zuletzt belebt haben und eine Reihe besorgniserregender geopolitischer Entwicklungen zu verzeichnen sind. Die Ruhe kann aber nicht ewig anhalten, und so stellt sich die Frage, ob die Wolken am Horizont lediglich Vorboten eines Spätsommengewitters oder aber eines möglicherweise sehr viel schwereren Sturms sind.
- In unserem Basisszenario gehen wir von der ersten Möglichkeit – einem kurzen Gewitter – aus. Unsere Prognosen für das Wachstum der Weltwirtschaft sind weitgehend intakt. Wir haben unsere Wachstumsprognose für 2014 lediglich marginal gesenkt. Hinter dem weitgehend unveränderten Bild für die Weltwirtschaft verbergen sich jedoch einige beachtliche Korrekturen auf der Länderebene. Seit der vorhergehenden Prognoseanpassung im März haben wir unsere Erwartungen für das Wachstum der US-Wirtschaft in diesem Jahr aufgrund der kalten Witterung und anderer vorübergehender ungünstiger Faktoren in Q1 um knapp einen Prozentpunkt gesenkt. Dagegen haben wir die Wachstumsprognosen für Japan im gleichen Umfang angehoben, was die Abwärtskorrektur für die USA zum Teil ausgleicht. Die Prognosen für Europa und die Schwellenländer sind insgesamt weitgehend unverändert geblieben.
- Die zuletzt günstigeren US-Daten sprechen für unsere Auffassung. Das kräftige Wachstum des Konsums und die deutlich geringeren fiskalischen Entzugseffekte sollten die Konjunktur weiterhin stützen. Die Unternehmensinvestitionen, an denen es bisher in dieser Erholung mangelte, dürften künftig einen größeren Wachstumsbeitrag leisten. In einem solchen Umfeld dürften sich die Arbeitslosenquote und die Inflationsrate schneller den Zielwerten der Fed annähern als die Notenbank derzeit annimmt. Die Fed Funds Rate dürfte im kommenden Juni angehoben werden. Die Zinsanhebungen dürften zudem etwas rascher erfolgen als im Mittel der Offenmarktausschussprognosen erwartet.
- Die EZB war sich dem Risiko einer zaghaften Konjunkturerholung in einem Umfeld mit bereits niedriger Inflation bewusst und ergriff daher weitere Maßnahmen zur Unterstützung von Wachstum und Inflation. Das neue LTRO dürfte in Folge schwacher Nachfrage nicht allzu inflationstreibend wirken. Daher gehen wir weiterhin davon aus, dass die EZB in H1 2015 eine quantitative Lockerungspolitik (QE) mit Hilfe von Käufen privater Vermögenswerte durchführen wird. Der Aufkauf von Staatsanleihen dürfte nur als letztes Mittel eingesetzt werden. In H2 2014 ist eher mit einer Lockerung der Fiskalpolitik zu rechnen. Die immer noch ungelösten Spannungen in der Ukraine, das Referendum über Schottlands Unabhängigkeit und die Tatsache, dass die Bank of England wohl als erste Zentralbank in den G7-Ländern die Leitzinsen anheben wird, sind weitere Gründe, warum die Anleger aufmerksam auf Europa blicken werden.